

„Lupburg braucht wieder ein Miteinander“

UPW Alfred Meier will als Bürgermeister vereinen anstatt zu polarisieren.

LUPBURG. „Wir brauchen jetzt einen Neuanfang in der Lupburger Kommunalpolitik“, sagt UPW-Kandidat Alfred Meier. Als Bürgermeister würde er sich für ein Miteinander stark machen, verspricht der Lupburger.

Schon als Jugendlicher habe er sich für Politik interessiert und sei 1984 erstmals als Marktratskandidat angetreten. 1990 kam er dann über die Liste von SPD-FWL ins Gremium, dem er bis 2002 angehörte. Aus beruflichen Gründen habe er sich damals aus der Politik zurückgezogen, erinnert sich Meier.

Als vor wenigen Monaten die UPW wegen der Kandidatur zum Bürgermeister an ihn herangetreten sei, sei die alte Leidenschaft für die Kommunalpolitik wieder durchgebrochen. „Im Marktrat muss wieder miteinander und sachbezogen gearbeitet werden“, sagt Meier. „Nicht polarisieren, sondern vereinen“, müsse das Motto lauten.

Die Dorferneuerung in Lupburg sei zwar offiziell beendet, „nun muss das Geschaffene weiter mit Leben erfüllt

STECKBRIEF

- **Geburtsdatum:** 28. 7. 1957
- **Familienstand:** verheiratet, 2 Kinder.
- **Partei:** UPW
- **„Die Vertreter der anderen Fraktionen** kenne ich noch nicht, weil ich derzeit nicht im Marktrat bin. Ich freue mich aber schon auf die Zusammenarbeit.“
- **„Zum Ausgleich** züchte ich Bienen.“
- **„Derzeit liegt auf meinem Nachttisch** nichts. Ich lese gerne Computer-Fachliteratur.“



werden“, sagt Meier. Gerade vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung müsse die Gemeinde für ein lebenswertes Umfeld für alle Generationen sorgen. Dazu gehöre die Betreuung von Senioren durch Nachbarschaftshilfe genauso wie eine flexible Kinderbetreuung und die Versorgung mit DSL-Anschlüssen.

Arbeitsplätze vor allem im Bereich Handwerk und Dienstleistung müssten

erhalten und gefördert werden. Im Freizeitbereich brauche man funktionierende Vereine, die auch die Jugendarbeit übernehmen.

In diesem Bereich kann sich Meier eine differenziertere Förderung und erweiterte Angebote vorstellen. Das Ehrenamt müsse noch stärker anerkannt werden, vielleicht auch in finanzieller Form. Obwohl er die finanzielle Situation als „nicht so schlimm“ ansehe,

müsse die Verschuldung natürlich abgebaut werden.

Als Bürgermeister würde er eine offene Informationspolitik betreiben, verspricht Alfred Meier. „Alle müssen den gleichen Wissensstand haben. Die Bürger sollen von der Kommunalpolitik nicht betroffen sein, sondern an ihr beteiligt werden“, fügt er hinzu.

Nachhaltige Entscheidungen könnten nur getroffen werden, wenn alle Beteiligten über die gleichen Informationen verfügten. Da der neue Bürgermeister hauptamtlich für die Gemeinde arbeiten werde, habe er auch ausreichend Zeit für Bürgersprechstunden und Stammtische.

Die Burg müsse nach ihrer Wiederherstellung mit Leben erfüllt werden und vor allem für die Bürger da sein. Nicht zuletzt müsse auch weiterhin eine gute Nah- und Grundversorgung sichergestellt werden, gerade im Hinblick auf die zunehmende Zahl von älteren Bürgern.

Alfred Meier ist schon seit 1972 bei der Bahn beschäftigt. Derzeit arbeitet er als Leiter des Reisezentrums in Regensburg und ist gleichzeitig Personalreferent für die Oberpfalz und Niederbayern. (tp)